



Fördern. Helfen. Segen Stiften.

Jahresbericht 2021

Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 Das Jahr 2021 auf einen Blick
- 6 Die Stiftung als Organisation
- 9 Soziale Stadteilarbeit in Frankfurt-Nied – *Secundo*
- 13 Behördenlotsen
- 17 Projekt *Needs for Nied*
- 21 *HoffnungSchöpfen* – Schuldnerberatung
- 23 *WegeFinden* – Lebensberatung
- 27 Ausblick

Liebe Freunde der Stiftung CHRISTEN HELFEN, Liebe Leserinnen und Leser,

das Titelbild des Jahresberichts 2021 zeigt die Straße *Alt-Nied* im Frankfurter Stadtteil Nied – trotz Gewerbeleerstand und Abwanderung der etablierten Geschäfte immer noch die zentrale Einkaufsstraße vor Ort. Die Stiftung Christen Helfen hat hier 2013, in einer ehemaligen Bankfiliale, das kleine Sozialzentrum *DiakoNied* als einen der Standorte ihrer sozialdiakonischen Arbeit errichtet. Warum gerade hier?

Die Straße erinnert an die gleichnishafte Geschichte vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 30-35) – das Sinnbild schlechthin für diakonisches Wirken. Sie ereignet sich auf einer Straße – auf der Straße von Jerusalem nach Jericho. Ein Reisender gerät dort unter die Räuber. Sie schlagen ihn halbtot. Er verliert sein gesamtes Reisegepäck. Plötzlich ist er komplett aus der Bahn geworfen, unverschuldet, nichts ist mehr so wie es vorher war.

Auch wir begegnen in unserer Stiftungsarbeit täglich solchen Menschen – Menschen, die nicht mehr in der Lage sind, Ihre Reise auf der Lebensstraße aus eigener Kraft fortzusetzen. Sie brauchen den Mitmenschen, der nicht wegsieht, sondern Erste Hilfe leistet – aber vor allem auch Hilfe zur Selbsthilfe, damit die Betroffenen wieder befähigt werden, ihren Lebensweg eigenverantwortlich fortzusetzen.

Für uns als Stiftung Christen Helfen ist das praktisch gelebte Nächstenliebe, die unser Stiftungszweck uns aufgibt. In einer Großstadtmetropole wie Frankfurt gehört sie für uns in den einzelnen Stadtteil. Hier ist das Umfeld, wo die Menschen wohnen und ihr Leben gestalten. Die Straße im Stadtteil ist der Ort, wo wir ihnen begegnen. Hier öffnen wir unsere Tür, um mit ihnen in den Dialog über ihre Lebensumstände zu kommen – in ihrem unmittelbaren sozialen Kontext. Deshalb sind wir mit *DiakoNied* an einem zentralen Ort im Stadtteil. Dort gehören wir hin. Dort sind wir sichtbar. Dort können Menschen in unterschiedlichen sozialen und persönlichen Bedarfslagen uns leicht erreichen.

Unser Jahresbericht gibt einen Einblick in die Vielfalt der Angebote, mit denen wir diesen Menschen auch im Jahr 2021 geholfen haben. Trotz erheblicher



Pandemiebeschränkungen konnten wir in rund 1.000 Fällen Menschen durch unsere Beratungsangebote unterstützen (Schuldnerberatung, Lebensberatung, Behördenlotsen). Und bei rund 4.000 Besuchen war unser sozialer Secondhand-Laden *Secundo* ein wichtiger sozialer Anker, ein Ort der Begegnung und Versorgung im Stadtteil – auch und gerade im Pandemiejahr 2021.

Auf die Frage von Jesus Christus, wer in dem Gleichnis als Mitmensch gehandelt hat, antworten die zuhörenden Gelehrten: „Der, der Erbarmen mit ihm hatte und ihm geholfen hat.“ Für uns als Stiftungsvorstand ist dies die starke Gemeinschaft der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden und unserer privaten Spender und institutionellen Förderer. Ohne ihre gemeinsame Kraftanstrengung wäre unsere Arbeit nicht möglich. Dieser einzigartigen Gemeinschaft konkreter Hilfe gilt unser Jahresbericht als Zeugnis der Wirksamkeit ihres Engagements und als besonderer Dank. Und allen anderen Leserinnen und Lesern als Information über ein weiteres Jahr Stiftung Christen Helfen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Stiftungsvorstand

Dr. Günther Falcke

Rainer Janzen

Das Jahr 2021 auf einen Blick

Soziale Stadtteilarbeit in Frankfurt-Nied



Beratungen in herausfordernden Lebenslagen

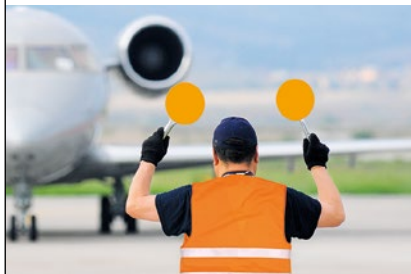
Secundo

- Ein moderner, sozialer Secondhand-Laden, in dem gebrauchte Bekleidung, Haushalts- und Spielwaren zu besonders niedrigen Preisen abgegeben werden
- Ein Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern führt den Sozialladen, der seit fast 20 Jahren im Stadtteil besteht
- Ein Beispiel nachhaltiger sozialräumlicher Wirtschaftskreisläufe



Behördenlotsen

- Seit 2016 niederschwellige Unterstützung bei allgemeinen Behördenangelegenheiten durch ehrenamtliche Behördenlotsen
- Terminsprechstunde für sozial bedürftige Personen im Stadtteil im sozial-diakonischen Zentrum *DiakoNied*



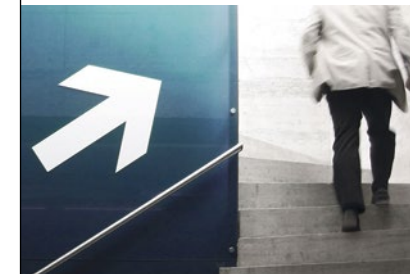
Needs for Nied

- Ein Projekt zur Schaffung von Angeboten der Hilfe zur Selbsthilfe für Menschen mit multiplen sozialen Bedarfslagen im Stadtteil.
- Stärkung des interkulturellen Miteinanders von professioneller Sozialarbeit und bürgerschaftlicher Ehrenamtsbeteiligung
- Kooperation mit anderen Sozialakteuren vor Ort



HoffnungSchöpfen

- Staatlich anerkannte, etablierte Schuldnerberatungsstelle für die Stadtteile Nied und Sossenheim
- Eine der vier sozialen Schuldnerberatungen mit Förderung durch die Stadt Frankfurt



WegeFinden

- Lebensberatung für Menschen in Krisensituationen und Veränderungsprozessen
- Ein Angebot für Menschen in Frankfurt und Umgebung
- Ein Team qualifizierter christlicher Berater*innen



Entwicklungen in 2021

- Ein fester sozialer Anker im Stadtteil: *Secundo* ist in der Pandemie trotz Besucherbeschränkungen ein wichtiger Ort der Begegnung und Unterstützung in Nied.
- Schließung für insgesamt acht Wochen, click & collect, 2G-Regelung
- Marion Keilholz leitet *Secundo* seit Mai 2021
- Die Unterstützung durch Sachspenden und ehrenamtliche Hilfe erweitert sich kontinuierlich (u.a. große Sachspendensammlung der Ev. M.-Luther-Gemeinde Falkenstein)

- Weiterhin hohe Beratungsnachfrage auch im zweiten Pandemiejahr
- Pandemiebedingte Umstellung auf Telefon- und Terminsprechstunde
- Kontakte mit Behörden pandemiebedingt weiterhin überwiegend nur per Telefon und E-Mail möglich; dadurch besondere Erschwernis für Menschen mit unzureichenden Deutschkenntnissen
- Große Anerkennung des außergewöhnlichen ehrenamtlichen Einsatzes der Behördenlotsen durch die Stadtteilbevölkerung

- Oktober 2021: Start von *Needs for Nied* unter der Leitung der Sozialarbeiterin Tabea Mayer
- Bedarfs- und Konzeptentwicklung für geplante Angebote
- Pandemiebedingte Verschiebung von Maßnahmen auf Frühjahr 2022 notwendig
- Ausbau der Netzwerkarbeit mit unterschiedlichen Sozialakteuren im Stadtteil
- Intensivierung der Ehrenamtsarbeit
- Projektförderung durch Land Hessen, Stiftung Polytechnische Gesellschaft und Dagmar-Westberg-Stiftung

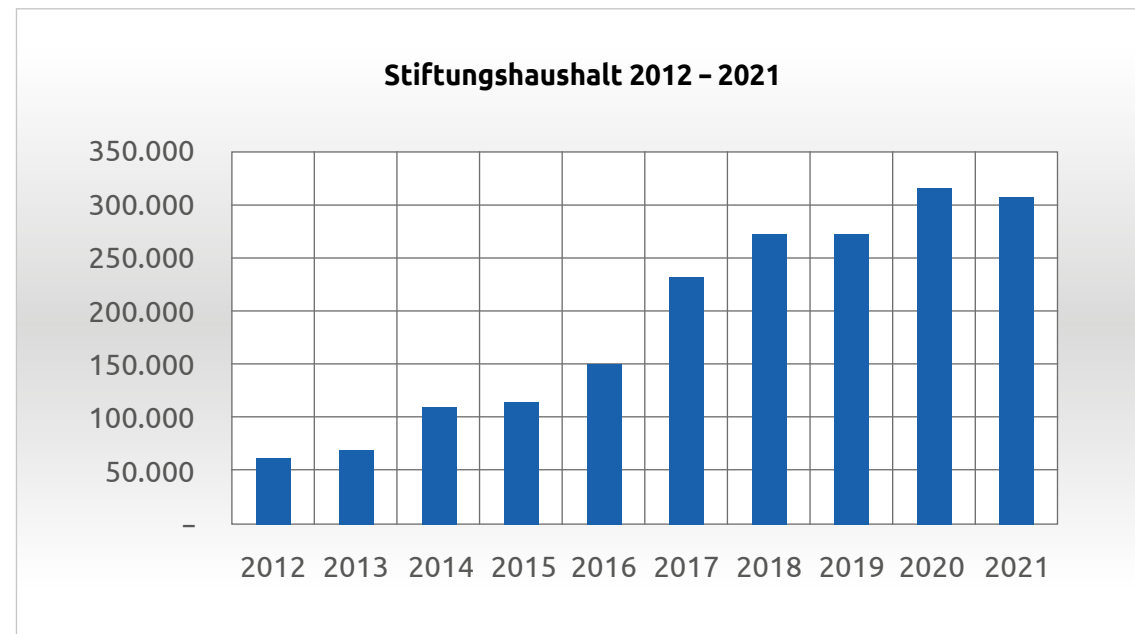
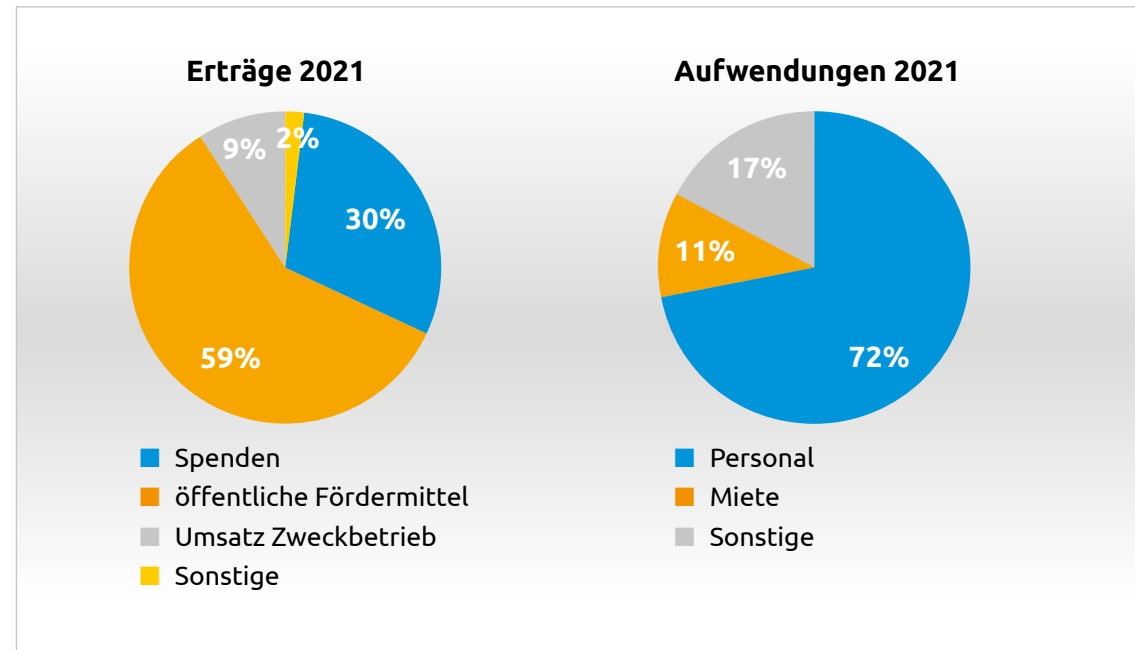
Entwicklungen in 2021

- Komplette personelle Neuaufstellung des Teams der Schuldnerberatung seit Sommer 2021
- Interimsweise Leitung der Beratungsstelle durch Manfred Hahn seit September 2021
- Unverändert hohe Zahl ratsuchender Menschen
- Anstieg der Insolvenzfälle, Abschluss zahlreicher Altfälle
- Offene Sprechstunde pandemiebedingt ganzjährig nicht möglich
- Umstellung der Beratung auf Terminsprechstunden

- Kontinuität in der Beratung trotz fortbestehender Pandemiebeschränkungen
- Gesprächsangebote durch Videoberatungen haben sich bewährt
- Weiterhin starke Beratungsnachfrage durch Menschen mit christlichem Hintergrund
- „Wo stehe ich?“ – ein neues Coaching-Angebot für junge Erwachsene seit Sommer 2021

Die Angebote der Stiftung stehen allen bedürftigen Menschen offen, unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung.

Stiftungshaushalt in Schaubildern



Die Stiftung als Organisation

Stiftungsorgane

Der ehrenamtlich tätige Stiftungsvorstand bestand 2021 unverändert aus

- Dr. jur. Günther Falcke (Vorsitzender), Rechtsanwalt, Industriekaufmann, Projektmanager gemeinnützige Fördermittel (DFA)
- Rainer Janzen, Bankkaufmann.

Im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit standen neben der laufenden Geschäftsführung, die Beaufsichtigung und Weiterentwicklung der einzelnen Arbeitsbereiche, Strategie- und Projektentwicklung, Fund-raising und Fördermittelmanagement, IT und Digitalisierung sowie die Vorbereitung von Berichterstattung und Beschlussempfehlungen für das Kuratorium. Einen besonderen Raum nahmen 2021 erneut die Bewältigung der Folgen der Covid-19 Pandemie, die personelle Neubesetzung der Schuldnerberatungsstelle und der Start des Projekts *Needs for Nied* ein.

Das ehrenamtlich tätige Kuratorium umfasste 2021 unverändert:

- Antje Rogat, Christliche Therapeutin/Beraterin (ACC)
- Eckhard Valldorf, Pastor i.R.

Das Kuratorium berät, unterstützt und überwacht die Arbeit des Vorstands, insbesondere im Hinblick auf die Verfolgung des Stiftungszwecks. 2021 fanden fünf Kuratoriumssitzungen statt. Eine Erweiterung des Kuratoriums wird angestrebt.

Mitarbeiter

Die engagierten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen bilden das Rückgrat der Stiftungsarbeit. Zum 31.12.2021 waren 10 Angestellte beschäftigt: 2 Vollzeitkräfte (davon eine in Elternzeit), 3 Teilzeitkräfte, 5 geringfügig Beschäftigte (Minijob); außerdem 4 Honorarkräfte und ca. 20 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in den verschiedenen Arbeitsbereichen der Stiftung.

Jahresabschluss und Stiftungskapital

Der Jahresabschluss 2021 der Stiftung liegt leicht unter Vorjahresniveau und belief sich auf 308.062 EUR (2020: 315.530 EUR).

Das Stiftungskapital liegt unverändert bei 70.000 EUR. Es ist teilweise in langfristig ausgerichteten Fondsanteilen angelegt, deren Wert sich 2021 positiv entwickelte. Bei der Anlage des Stiftungskapitals wird die Stiftung von einer unabhängigen Finanzberatung unterstützt. Neben dem Stiftungskapital existiert ein zweckgebundenes Sondervermögen *Schuldenfonds* von EUR 41.865 EUR. Zustiftungen existieren bislang nicht.

Auch 2021 erfolgte eine freiwillige Prüfung der Jahresrechnung der Stiftung durch die Oehmichen GmbH, Steuerberatungsgesellschaft, Wiesbaden.

Spenden und Fördermittel

Die Arbeit der Stiftung wird fast ausschließlich aus Spenden und Förderzuwendungen und nur zu einem sehr geringen Teil aus den Erträgen des Stiftungskapitals finanziert.

Besonders dankbar sind wir für den Anstieg der privaten Spenden und Zuwendungen anderer Stiftungen um rund 24% auf 92.796 EUR (2020: 74.997 EUR). Darin enthalten sind auch Zuwendungen aus Gemeindesammlungen der Ev. Kirche Hessen-Nassau (EKHN) von 14.951 EUR.

Die öffentlichen Fördermittel (einschl. Corona-Hilfen) lagen mit 181.250 EUR ebenfalls leicht über dem Vorjahreswert (179.882 EUR). Der Deckungsbeitrag (Umsatz) des sozialen Secondhand-Ladens *Secundo* betrug 26.801 EUR. Dort kam es pandemiebedingt 2021 zu einem erheblichen Umsatzausfall. Umso dankbarer sind wir für die überwältigende Solidarität unserer Spender*innen sowie nicht-rückzahlbare Überbrückungshilfen des vom Landeswohlfahrtsverband verwalteten Corona-Hilfsfonds u.a. für Sozialkaufhäuser.

Transparenz und Vertrauen

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den uns anvertrauten Mitteln ist uns wichtig – gerade auch gegenüber unseren Unterstützern.

Der größte Teil der Einnahmen kommt direkt den einzelnen Arbeitsbereichen und Projekten zugute. Die Kosten für die allgemeine Verwaltung betrugen auch 2021 weniger als 10%. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) stuft Verwaltungskosten bis 10% als niedrig ein.

Die Stiftung ist Inhaberin des Spenden-Prüfzertifikats der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA). Die Verleihung orientiert sich an den strengen Vorgaben des DZI für die Vergabe eines Spendensiegels an Organisationen mit humanitärer und karitativer Zielsetzung. Das Spendenprüfzertifikat wird auf Zeit erteilt und die Kriterien regelmäßig überprüft.

Die Stiftung bekennt sich außerdem zu den Grundsätzen guter Stiftungspraxis und ist dementsprechend beim Bundesverband Deutscher Stiftungen registriert.



Soziale Stadteilarbeit in Frankfurt-Nied Secundo



Secundo ist ein moderner, sozialer Secondhand-Laden, in dem gebrauchte Kinder-, Damen- und Herrenbekleidung sowie Haushaltswaren, Spielsachen und andere Artikel des täglichen Bedarfs zu besonders niedrigen Preisen abgegeben werden. Hunderte gespendete Sachen wandern hier Woche für Woche über den Ladentisch zu bedürftigen Bewohner*innen aus dem Stadtteil.

Der *Secundo* besteht seit fast 20 Jahren. Er ist aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Da es sonst im Stadtteil kein weiteres Bekleidungsgeschäft mit breiterem Sortiment gibt, erfüllt *Secundo* gerade für den hohen Anteil an einkommensschwachen Familien und Alleinstehenden im Stadtteil eine wichtige Versorgungsfunktion.



Trotz Lockdown und Einschränkungen: Der Verkauf geht weiter!

Marion Keilholz, Leiterin von *Secundo*, berichtet:

*Das Jahr 2021 war im Secundo geprägt von Einschränkungen! Erst Lockdown, dann click & meet, danach max. fünf Kund*innen gleichzeitig im Laden und am Jahresende die 2G-Regel. Für alle Mitarbeiter und Kunden eine große Herausforderung, sich auf die immer neuen Bestimmungen einzustellen. Am Ende dieses Jahres sind sich im Secundo aber alle einig: es hat dazu geführt, dankbar zu erkennen und zu erleben, wie wichtig soziale Kontakte sind.*

Und wir haben so oft gemeinsam herzlich lachen können.

Unser Fazit zu 2021: es war trotz allem ein wirklich gutes Jahr!

Ein Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen führt den Betrieb des Sozialladens. Seit Mai 2021 leitet Marion Keilholz das Team. Sie löste Ana Handisides ab, die *Secundo* während des ersten Pandemiejahrs 2020 geführt hatte.

Kennzeichnend für *Secundo* ist die freundliche Einkaufsatmosphäre, in der sich die Besucher*innen und ihre Kinder willkommen fühlen. *Secundo* ist jedoch mehr als ein Sozialkaufhaus und ein Modell nachhaltiger Wirtschaftskreisläufe vor Ort. Es ist vor allem auch ein Ort der Begegnung zwischen den Bürger*innen aus dem Stadtteil, ein Ort gelebter Integration und ein Ort ehrenamtlicher Zusammenarbeit im Team über Generationengrenzen hinweg. Ein Einkaufsbummel im *Secundo* ist außerdem für nicht wenige der Besucher*innen ein wichtiger Bestandteil in der Gestaltung ihrer Tagesstruktur und eine Anlaufstelle gegen Vereinsamung in einem Stadtteil, dessen soziale Infrastruktur sonst nur sehr wenige solcher Ankerpunkte bietet.

„Der Besuch im *Secundo* ist nach dem Tod meines Sohnes oft der einzige Grund morgens aufzustehen.“

„Ich wurde vermisst als ich einmal länger nicht da war! Hier wird nach mir und meinem Befinden gefragt und zugehört. Das tut mir besonders in der jetzigen Zeit gut!“

**Trotz Abstand halten:
Zusammen mit Anderen ist mehr Hilfe möglich!**

**Sammlungen der Ev. Martin-Luther-Gemeinde
Falkenstein**

Im März/April 2021 wurde durch die Ev. Martin-Luther-Gemeinde in Königstein-Falkenstein eine umfangreiche Secondhand-Sammlung in dem Taunusort durchgeführt. Die Taunuszeitung berichtet dazu in Ihrer Ausgabe vom 10.04.2021:

Spenden bis unters Garagendach zur Premiere

„Unzählige Kisten stapeln sich bis an die Decke der Garage in der Gartenstraße 1 in Falkenstein. Schon zum dritten Mal binnen weniger Tage haben Mitglieder der evangelischen Martin-Luther-Gemeinde ihre Autos bepackt und sind nach Frankfurt-Nied gefahren.“

Annina von Hoff und Kathrin Vogel vom Kirchenvorstand sind gerade mal wieder dabei, ihre Kofferräume zu füllen, da braust ein flotter kleiner Flitzer um die Ecke der Gartenstraße. Der Mann, der aussteigt, verweist auf mehrere Kisten mit feinem Inhalt. Porzellan, Gläser, Kleider und Spielzeug möchte er spenden.

„Wir hatten früher einmal ein Weingut. Von diesen Gläsern haben wir über 100 Stück. Können sie die gebrauchen? Und diese Puppen auch?“

Das Porzellan ist vollständig und unbeschädigt für sechs Personen.“, erklärt der Spender. Er komme aus Königstein, habe von der Sammlung erfahren und wolle gerne helfen. Ein Antrieb, den auch andere Menschen aus Königstein, Kronberg



Annina von Hoff (li.) und Kathrin Vogel nehmen die Porzellan- und Geschirrspenden eines Königsteiner Mitbürgers gerne entgegen. Die gesammelten Waren aus der Garage in der Gartenstrasse gingen in diesem Jahr erstmals nach Frankfurt Nied.

oder Oberursel teilen, wie ein Blick in die gefüllte Garage zeigt.

Erstmals nämlich hatten Kathrin Vogel, Annina von Hoff und andere Aktive für die Stiftung „Christen Helfen“ in Frankfurt Nied gesammelt.

„Die Sachen kommen den Menschen im Stadtteil zugute. Sie werden dort gut gebraucht.“, erklärt Annina von Hoff. Auch der Königsteiner Spender ist überzeugt. Das Porzellan seiner Mutter weiß er nun in guten Händen.“

„Ich war immer sehr einsam in diesem Stadtteil. Durch die Begegnungen im Secundo mit Ihnen und auch den anderen Kund*innen habe ich nun gute Kontakte in Nied und durfte dadurch schon sehr praktische Hilfe für mich und meine schwierige Lebenssituation erleben!“

Neben der Großsammlung im Frühjahr unterstützte uns die Ev. Martin-Luther-Gemeinde Falkenstein im November bei einer Sammlung für Weihnachtsdekoration und Kinderspielzeug, die in der Adventszeit an einkommensschwache Familien als Weihnachtsgeschenke weitergegeben werden konnten.

**Kooperation mit dem Quartiersmanagement
Nied**

Seit der Einsetzung eines Quartiersmanagements 2019 im Rahmen des Bund-Länder Programms *Soziale Stadt* verbindet uns eine enge Zusammenarbeit mit der Quartiersmanagerin, deren Büro sich schräg gegenüber von Secundo befindet.

Im Winter 2021 wurden aus dem Bestand von Secundo Winterjacken mit kleinen Mängeln, die so nicht verkauft werden konnten, an das Quartiersmanagement weitergegeben. Diese wurden über die Caritas an Wohnungslose in Frankfurt verschenkt.

Deutsches Rotes Kreuz

Die seit mehreren Jahren bestehende Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) war auch 2021 erneut sehr lebendig. In den großen Mengen an Kleiderspenden, die bei Secundo täglich abgegeben werden, befindet sich häufig eine große Zahl an Stücken, die aussortiert werden müssen, weil sie defekt, verschmutzt oder sonst nicht verkaufsfähig sind. Die aussortierten Bestände werden vom DRK direkt bei Secundo abgeholt und zur weiteren Verarbeitung gebracht. Pro Woche handelt es sich dabei um 15 - 20 große Kleidersäcke.





Trotz Beschränkungen: Begegnungen und Feiern im Stadtteil Nied!

Am 28.08.2021 nahmen *Secundo* und die Behördenlotsen mit einem Teil des Teams am Nieder Nachbarschaftsfest in der Grünanlage der Mumm-von-Schwarzenstein-Straße in Nied teil. Für die Kinder wurde Dosenwerfen angeboten und jeder Treffer mit einem Stofftier belohnt. Am Ende des Tages konnte fast jedes Kind mit mindestens einem Stofftier unter dem Arm glücklich das Fest verlassen. Außerdem gab es einen kleinen Stand zur Abgabe von sommerlichen Tops und Tüchern. Die Behördenlotsen konnten viele Informationen weitergeben.

Weihnachtsaktion

Vom 14. bis 22.12.2021 wurde im *Secundo* eine besondere Weihnachtsaktion durchgeführt. Jedes Kind wurde mit einer gefüllten Weihnachtstüte, bestückt mit Schokoladenweihnachtsmann, Plätzchen und Stofftier, überrascht. Insgesamt wurden auf diese Weise ca. 50 Kinder beschenkt. Die Freude in den Augen der Kinder werden wir nicht vergessen!



Behördenlotsen

Zielsetzung

Zahlreiche Menschen sind täglich zur Grundsicherung ihrer Bedürfnisse auf die Unterstützung durch Ämter und Behörden angewiesen. Vielen fällt es jedoch schwer, für ihre eigenen Belange bei einem Amt oder einer Behörde vorzusprechen. Bereits Erlebtes sowie Sprach- und Leseschwächen sind z.B. Gründe dafür, warum Menschen sich nicht die Unterstützung holen, die sie bekommen könnten. Diese Situation verstärkt die Risiken von Armut und sozialer Ausgrenzung und erschwert die Teilhabe der Betroffenen und ihrer Familien am gesellschaftlichen Leben.

Mit der Arbeit der Behördenlotsen bietet die Stiftung bereits seit sechs Jahren eine bürgernahe, allgemeine Behördenhilfe für den Stadtteil Frankfurt-Nied und angrenzende westliche Frankfurter Stadtteile an. Geschulte Ehrenamtliche nehmen sich Zeit für die Unterstützung in Formular- und Antragsangelegenheiten der Behörden, Ämter, Kranken- und Pflegekassen. So schaffen sie eine Brücke zwischen den Hilfesuchenden und den Behörden. Gleichzeitig trägt die Arbeit der Behördenlotsen zur Entlastung und Effizienz der Sozialverwaltungen bei.

Behördenhilfe trotz Pandemie

Auch im Jahr 2021 nahmen wieder zahlreiche Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern die Ämterhilfe in Anspruch. Die teilweise langjährigen Erfahrungen der Behördenlotsen sowie ihre Empathie und Weltoffenheit haben wesentlich dazu beigetragen, dass im Laufe der Zeit ein stabiles Vertrauensverhältnis zu den Klient*innen aufgebaut werden konnte. Es resultiert nicht nur in der Verbesserung der Eigenständigkeit einzelner Klient*innen, sondern war auch emotional spürbar. Das gewachsene Vertrauensverhältnis ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Fortführung der Arbeit auch im Pandemiejahr 2021 mit seinen vielfältigen Beschränkungen unmittelbarer Begegnung.

Während des Lockdowns im Winter 2020/2021 konnte die offene Sprechstunde zeitweise nicht aufrechterhalten werden. Dies führte bei vielen Ratsuchenden zu einem Stau behördlicher Angelegenheiten, zumal auch die Behörden weitgehend nur telefonische Beratung anbieten konnten. Dies führte nach Beendigung des Lockdown zu einem sprunghaften Anstieg der Unterstützungsnachfrage im zweiten Quartal.

Trotz der getroffenen Infektionsschutzmaßnahmen mussten die offene Sprechstunden von November 2021 bis Ende Januar 2022 erneut geschlossen werden. Während dieser Zeit wurde jedoch eine Notfallnummer zur Verfügung gestellt, an die sich Klient*innen mit dringlichen Anliegen wenden konnten.

Zahlen und Fakten

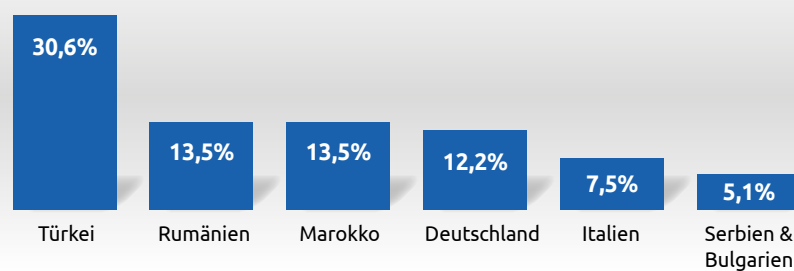
2021 wurden durch die Behördenlotsen 451 Fälle betreut. Das bedeutet eine Steigerung um rund 20% gegenüber dem Vorjahr (382). Dabei handelt es sich überwiegend um Personen mit Migrationshintergrund. Das Angebot wurde insbesondere auch von Senior*innen und Allein-erziehenden in Anspruch genommen.

Im Gegensatz zu den Vorjahren suchten 2021 mehr Männer als Frauen die Behördenlotsen auf. Dass die Männerquote um fast 1/3 höher ist als 2020, liegt wahrscheinlich am Angebot der Telefon- und Mailberatung während der Zeiten der Pandemiebeschränkungen. Bislang waren es meistens die Frauen, die im Zuge ihres Einkaufes im sozialen Second-handladen *Secundo* die Behördenlotsen aufsuchten. Außerdem ist zu beobachten, dass im Stadtteil Nied der Anteil an alleinstehenden männlichen Einwanderern aus den Balkanländern in den letzten Jahren zugenommen hat.

Klienten nach Geschlechtern

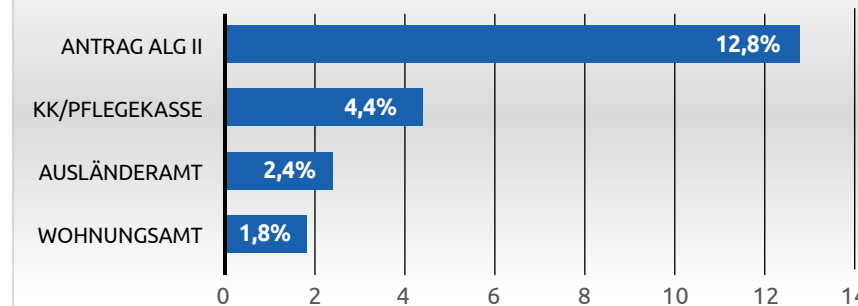


Haupt-Nationalitäten der Klienten

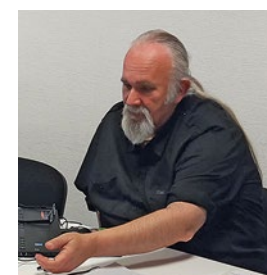


Die ganz überwiegende Zahl der Ratsuchenden war auch 2021 wieder ausländischer Herkunft. Sie bilden von ihren Nationalitäten die ethnische Vielfalt in den westlichen Frankfurter Stadtteilen ab.

Häufigste Beratungsthemen



Die Problemstellungen, die an die Behördenlotsen herangetragen werden, sind unverändert vielfältig.



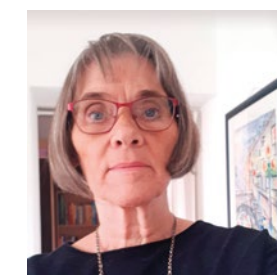
Klaus Stephan



Tabea Mayer



Regina Hehl



Monika Scherr

Das Team

Das ehrenamtliche Team der Behördenlotsen umfasste trotz Pandemielage zum 31.12.2021 vier ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Für 2022 konnten zwei weitere Behördenlotsen gewonnen werden. Dabei hat sich gezeigt, dass die Arbeit der Behördenlotsen sehr gut für Personen geeignet ist, die sich über eine punktuelle Unterstützung hinaus, längerfristig ehrenamtlich in einer Aufgabe engagieren und dort weiterentwickeln wollen.

Frau Tabea Mayer übernahm, als staatlich anerkannte Sozialarbeiterin, im Oktober 2021 die Leitung der Behördenlotsen und entwickelt diese Arbeit im Rahmen des Projekts *Needs for Nied* (siehe dort) weiter.

„Wir freuen uns immer wieder über kleine und große Erfolge für unsere Klienten.“

Was ist zu tun, wenn man unwissentlich Regeln der Ämter nicht einhält und deshalb ohne Geld dasteht?

Im Fall einer jungen Frau konnten wir beim Formulieren des Widerspruchs gegen eine Zahlungssperre helfen, weiterhin die Wohnung und ihren Lebensunterhalt bezahlt zu bekommen.

Qualifizierung der Ehrenamtlichen

Wir sind außerordentlich dankbar für die fortwährende Hilfs- und Einsatzbereitschaft der Ehrenamtlichen in diesem erneut schwierigen Pandemiejahr. Umso wichtiger war deshalb auch 2021 die Fortführung der Schulungen für die Behördenlotsen, trotz pandemiebedingter Einschränkungen. Ein wichtiges Thema war u.a. die Stärkung der Medienkompetenz der Ehrenamtlichen, z.B.: Wie nehme ich die Anliegen aber auch Emotionen der Klienten online wahr oder welche Beratungskompetenzen brauche ich am Telefon etc.?



Projekt *Needs for Nied*

Zielgruppe

Im Oktober 2021 startete das Projekt *Needs for Nied*. Zielgruppe des zunächst auf drei Jahre angelegten Projekts sind Erwachsene im Stadtteil mit teilweise multiplen sozialen Bedarfslagen. Zu ihnen gehören insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund (hohe Migrationsquote), darunter zahlreiche Alleinerziehende, Senioren, (Langzeit)-Arbeitslose und andere Bedarfsgruppen.

Ein spezielles Augenmerk des Projekts liegt auf der Gruppe der Frauen mit Migrationshintergrund. Sie sind häufig aufgrund unzureichender Erwerbstätigkeit und ihrer Einbindung in die kulturellen Rollensysteme der Herkunftsländer besonders stark in ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eingeschränkt.

Ziele des Projekts

Im Mittelpunkt des Projekts stehen Angebote integrierter sozialer Aktivierung und Förderung mit folgenden Schwerpunkten:

- *Hilfe zur Selbsthilfe*: Angebote qualifizierter Beratung und alltagsbezogener Kompetenzerweiterung für bedürftige Personengruppen (Einzelfallhilfe und Gruppenangebote). Die Betroffenen werden so selbst zu Akteuren ihres eigenen Hilfeprozesses.

- *Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung* durch ein attraktives, interkulturelles Miteinander von professioneller Sozialarbeit und ehrenamtlichem Engagement: Die verschiedenen Tätigkeitsfelder des Projekts bieten vielseitige, sinnstiftende Möglichkeiten, sich in ehrenamtlicher Tätigkeit mit unterschiedlichem Profil und Zeiteinsatz persönlich zu entfalten und soziale Verantwortung für das Gemeinwesen zu übernehmen.
- *Vernetzung und projektbezogene Kooperation* mit anderen Sozialakteuren vor Ort: Sozialräumliche Sozialarbeit kann anders heute kaum mehr effektiv gestaltet werden.
- *Diakonische Ziele:* Nächstenliebe praktisch erfahrbar zu machen, bildet auch in unserer modernen Gesellschaft unverändert den Kern diakonischen Handelns. Im Zentrum steht die Hilfe für Menschen die Unterstützung benötigen – voraussetzungslos, qualifiziert und effektiv. Der Philosoph und Theologe Thomas von Aquin drückt es so aus: „Nächstenliebe ist die nach außen gewandte Seite des Wesens Gottes“.
- *Gesamtgesellschaftliche Wirkungsperspektive:* Die Stärkung des Einzelnen stärkt das gesamte Quartier. Die Stigmatisierung und Abwärtsdynamik von sozialen Brennpunkten (Ghettobildung) können so langfristig aufgehalten werden. Gleichzeitig führt die Stärkung des Einzelnen zu einer Verringerung der hohen Kosten des sozialen Hilfesystems und anderer sozial relevanter Kosten (z.B. Kriminalitätskosten). Menschen werden wieder in die Lage versetzt, durch eigene, Erwerbsarbeit einen Beitrag zur Finanzierung der allgemeinen öffentlichen Aufgaben zu leisten. Die politische Stabilität im Stadtteil wird gestärkt.

Projektstart

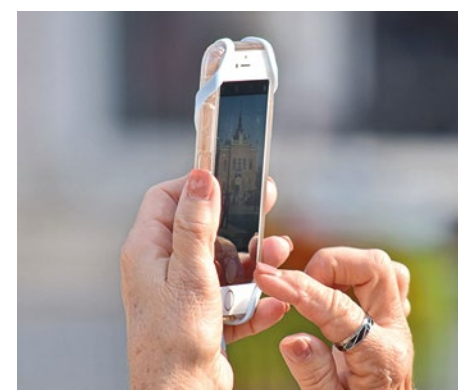
Zum 01.10.2021 wurde Tabea Mayer (staatlich anerkannte Sozialarbeiterin, M.A.) als Vollzeitkraft für die Entwicklung und Leitung der Projektmaßnahmen eingestellt.

In den ersten Monaten stand für Frau Mayer die Bestandsaufnahme der sozialen Ausgangslage im Stadtteil sowie eine bedarfsorientierte Planung für erste Maßnahmen im Vordergrund.

Außerdem fand von Anfang an eine intensive Vernetzung mit anderen Sozialakteuren im Stadtteil statt, u.a. Quartiersmanagement, Träger der offenen Kinder- und Jugendhilfe, Seniorenangeboten, Kirchengemeinden und Arbeitskreisen auf verschiedenen Ebenen. Seit Oktober leitet Frau Mayer außerdem die ehrenamtlichen Behördenlotsenarbeit der Stiftung. Ziel ist die Weiterentwicklung dieses Hilfebereichs zu einer integrierten, niederschwellig ansetzenden, allgemeinen Sozialberatung für den Stadtteil.



Tabea Mayer



Geplante Angebote

Für November/Dezember 2021 war bereits der Start verschiedener Angebote geplant. Aufgrund der stark ansteigenden Infektionszahlen mit der Omikron-Variante mussten diese Angebote jedoch verschoben werden. Im Frühjahr 2022 sollen nun folgende Angebote beginnen:

• Deutschkurs für Frauen mit Migrationshintergrund

Gerade Frauen mit Migrationshintergrund verfügen im Stadtteil häufig über unzureichende Sprachkenntnisse. In Nied gibt es für sie keine entsprechenden Deutschkurse. Die Teilnahme an den Kursen der zertifizierten Sprachschulen kann sich die Zielgruppe im Regelfall wirtschaftlich nicht leisten. Der von der Stiftung angebotene Sprachkurs arbeitet mit einem für Migrationsgruppen erprobten Sprachkonzept, welches in das sozialräumliche Umfeld integriert ist und ein individuelles Lerntempo zulässt. Außerdem besteht die Möglichkeit zu einer Zertifizierung (A1, A2, evtl. B1) bei einem Zertifizierungspartner. Die Sprachkurse sollen eine Teilnehmerzahl von 8-10 Frauen nicht übersteigen. Sie werden von pädagogisch erfahrenen Frauen ehrenamtlich geleitet, die auf das Programm geschult werden. Die Sprachkurse bieten den Teilnehmerinnen nicht nur die Chance, sich in ihrem Lebensumfeld vor Ort selbstständig weiterzuentwickeln und neue Ressourcen zu entdecken. Sie stärken z.B. auch das Bewusstsein für die eigene Selbstwirksamkeit und vermitteln positive Impulse für den Stellenwert von Bildung in der Familie.

• Nähwerkstatt

Ein großer Teil der Frauen aus einkommensschwachen Familien im Stadtteil Nied bezieht Bekleidung aus dem Secondhand-Laden *Secundo*. Viele Bekleidungsstücke weisen im Laufe der Zeit kleinere Mängel auf – zum Wegwerfen aber zu schade. Daraus entstand die Initiative, Frauen in der Durchführung kleinerer Näharbeiten zu schulen, sie gleichzeitig für das gesellschaftlich relevante Thema der Nachhaltigkeit zu sensibilisieren sowie ihnen im Miteinander Räume der interkulturellen Begegnung und der Erfahrung von Selbstwirksamkeit zu eröffnen. Auch für die Nähwerkstatt ist eine ehrenamtliche Leitung vorgesehen.

• Smartphone-Kurs Ü65

Durch die Digitalisierung ist eine Teilhabe an der Gesellschaft heute auch für Senioren bis ins hohe Alter möglich. Viele ältere Menschen besitzen eher ein Smartphone als einen Computer – oftmals ein Geschenk aus den eigenen Familien, um in Verbindung zu bleiben. Doch häufig fehlt die nötige Unterstützung, um das Gerät sicher zu bedienen. Nützliche Dienste und Apps müssen erklärt und ihre Anwendung trainiert werden. Mit dem Smartphone-Kurs Ü65 begegnen wir einem von zahlreichen Senioren im Stadtteil geäußerten Bedürfnis. Gleichzeitig ist der Kontakt zu aufgeschlossenen Senior*innen eine wichtige Ressource für die Verbreiterung der Ehrenamtsbasis im Stadtteil.



- **Aufsuchende Sozialarbeit am Spielplatz
Nied/Alzeyer Straße**

Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern bis hin zur Verwahrlosung nehmen im Stadtteil zu. Die Kitas und Schulen sind mit der Beratung und Begleitung der Familien überfordert. Stationäre Beratungsangebote sind den betroffenen Eltern oft nicht bekannt oder es fehlen niederschwellige Zugangsmöglichkeiten. Vor diesem Hintergrund hat sich eine Initiative verschiedener Sozialträger mit Unterstützung des Quartiersmanagements gebildet. Sie unternehmen im Rahmen eines Pilotprojekts von Mai bis Juli 2022 eine aufsuchende Arbeit auf dem Spielplatz Alzeyer Straße, inmitten eines der sozial besonders benachteiligten Wohnsiedlungen in Nied. Neben Spielangeboten für Kinder sollen auch die Eltern in ihren sozialen Bedarfslagen gezielt angesprochen werden. Die Stiftung ist an diesem Pilotprojekt maßgeblich beteiligt.

Partner

Neben der fachlichen Kooperation mit den Sozialakteuren vor Ort hat die Stiftung starke Förderpartner. Das Land Hessen (Ministerium für Soziales und Integration) trägt maßgeblich zur Finanzierung bei. Darüber hinaus wird das Projekt für Menschen in Frankfurt durch verschiedene Frankfurter Stiftungen gefördert, unter ihnen die Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt und die Dagmar-Westberg-Stiftung.



Dagmar-Westberg-Stiftung

HoffnungSchöpfen – Schuldnerberatung



Menschen heraus aus der Schuldenfalle zu helfen und ihnen einen Neubeginn in der eigenverantwortlichen Bewältigung ihrer wirtschaftlichen Angelegenheiten zu ermöglichen – dieser Auftrag unserer Schuldnerberatungsstelle *HoffnungSchöpfen* für die Menschen in Frankfurt bleibt unverändert aktuell – auch und gerade im 2. Pandemiejahr 2021.

Praxis der Schuldnerberatung

Der Beratungsbezirk der Schuldnerberatungsstelle umfasst seit 2016 unverändert die Frankfurter Stadtteile Nied und Sossenheim (ca. 36.000 Einwohner). Diese beiden Stadtteile sind durch ein hohes Armutsrisiko der privaten Haushalte gekennzeichnet; in der Frankfurter „Armutslandkarte“ erscheinen sie tiefrot. Sämtliche Bewohner*innen aus diesen beiden Stadtteilen haben die Möglichkeit, sich bei drohender oder bereits eingetretener Überschuldung an unsere qualifizierte Beratungsstelle vor Ort zu wenden.

Offene Sprechstunden waren auch 2021 ganzjährig nicht möglich. Der Betrieb wurde auf Terminsprechstunden umgestellt. Wegen der hohen Inzidenzen/ Infektionsrisiken mussten zeitweise sogar die Terminsprechstunden auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden, zumal die Impfquote der Klient*innen im

Beratungsbezirk überdurchschnittlich niedrig ist. Unterlagen mussten teilweise an der Tür der Beratungsstelle oder über das Fenster übergeben werden.

Eine Umstellung auf Telefonsprechstunden oder gesicherte E-Mail Beratung war nur sehr eingeschränkt möglich, da ein Großteil der Klient*innen aufgrund ihres Migrationshintergrunds nicht über ausreichende Sprachkenntnisse verfügt, um eine Verständigung über die teilweise komplexen Verschuldungssachverhalte fernmündlich herbeizuführen. Video-Schaltungen sind im Regelfall mangels technischer Voraussetzungen bei den Klient*innen ebenfalls nicht möglich. Das persönliche Beratungsgespräch wird auch über lange Sicht weiterhin das erforderliche und gleichzeitig auch effiziente Beratungsinstrument für die Zielgruppe bleiben.

Team

Das Jahr 2021 war von einer personellen Neuaufstellungen des gesamten kleinen Teams gekennzeichnet. Im September verabschiedete sich die Leiterin der Beratungsstelle, Lisa Dietz, in den Mutterschutz und die anschließende Elternzeit. Eine im April neu eingestellte Fachkraft schied bereits während der Probezeit wieder aus und auch die bisherige Verwaltungskraft beendete ihre Tätigkeit im Sommer 2021.

Da besonders die Vakanz der Stellenleitung für die Fortführung der Arbeit von besonderer Bedeutung ist, sind wir dankbar, dass wir Herrn Manfred Hahn interimweise als Leitung der Beratungsstelle gewinnen konnten. Er war bereits seit 2014 in dieser Funktion tätig, bevor er zum 31.12.2017 in den Ruhestand trat.

Zum 15.09.2021 begann Frau Samantha Behrens als Quereinsteigerin mit breiter betriebswirtschaftlicher Erfahrung. Sie hat im Januar 2022 eine Weiterbildung zur zertifizierten Schuldnerberaterin an der Hochschule Koblenz erfolgreich absolviert und stellt mit ihrer Teilzeittätigkeit eine große Bereicherung für die Beratungsstelle dar. Eine weitere Teilzeitstelle soll im März 2022 besetzt werden. Daneben wird die Schuldnerberatungsstelle von einer Honorarkraft und einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin unterstützt.

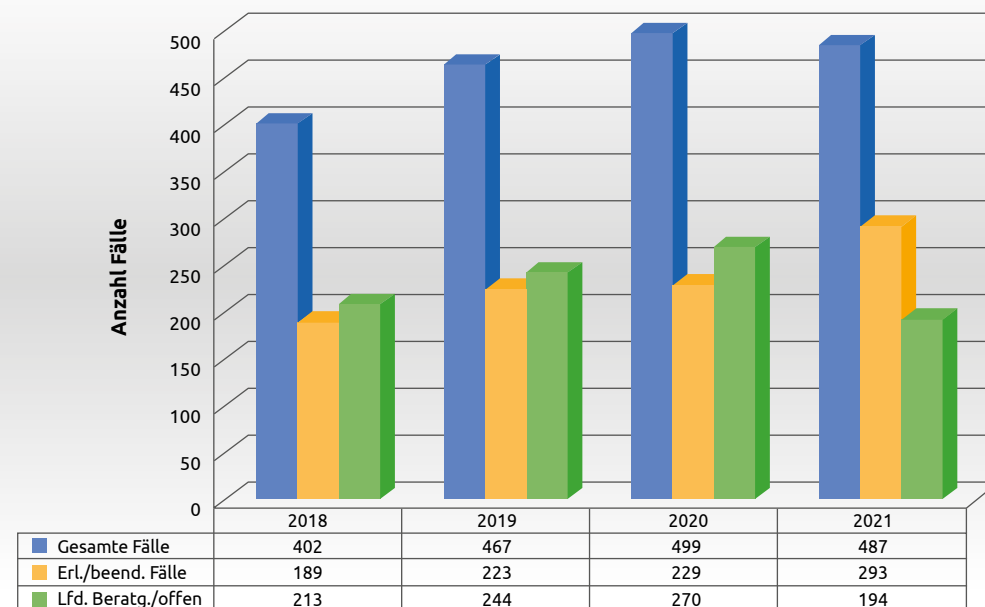
Wir sind außerordentlich dankbar, dass es uns angesichts eines weitgehend leeren Marktes an Fachkräften für soziale Schuldnerberatung unter erheblichem Einsatz gelungen ist, eine Neuaufstellung des Teams der Beratungsstelle zu realisieren. Die Konsolidierung des neuen Teams wird eine der zentralen Herausforderungen für 2022 sein.

Zahlen und Fakten

Der Anstieg der erledigten Fälle liegt darin begründet, dass eine größere Zahl von Altfällen aus 2016, 2017 und 2018 nunmehr abgeschlossen werden konnte.

Die leicht reduzierte Zahl neuer Klient*innen ist im Wesentlichen auf die eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten, verursacht durch die Corona-Pandemie, zurückzuführen. Außerdem gehen wir davon aus, dass die Fortsetzung der staatlichen Corona-Hilfen (Kurzarbeitsgeld, Überbrückungshilfe III+) dazu beigetragen haben, dass die allgemein prognostizierte Welle an Verbraucherinsolvenzen bislang noch ausgeblieben ist.

Statistik der Schuldnerberatung *HoffungSchöpfen*



WegeFinden – Lebensberatung



Leitgedanken unserer Lebensberatung

Die psychologische Beratungsstelle WegeFinden der Stiftung bietet qualifizierte Lebensberatung für Einzelpersonen und Paare an, insbesondere für Menschen in Übergangs- und Umbruchphasen sowie Krisen- und Konfliktsituationen.

Um in einer zunehmenden Komplexität Leben zu gestalten, suchen immer mehr Menschen Unterstützung und Begleitung durch fachlich qualifizierte Beratungsangebote. Die Beratung von *WegeFinden* gilt den vielfältigen Konflikten menschlicher Entwicklung und menschlichen Zusammenlebens. Als eine Arbeit helfender Interaktion unterstützt sie die Ratsuchenden bei der eigenverantwortlichen Erarbeitung neuer Perspektiven und trägt dazu bei, persönliche Ressourcen zur Problemlösung zu entfalten.

Mit ihrer Beratungsarbeit leistet *WegeFinden* außerdem einen Beitrag zur notwendigen Erweiterung und Ergänzung der sozialpsychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung im Großraum Frankfurt.

Ratsuchende

2021 konnte das Team der Beratungsstelle trotz pandemiebedingtem Rückgang der Neuanmeldungen ca. 30 Klient*innen beraten. Das Durchschnittsalter der Klient*innen lag bei 40 Jahren. Der Anteil der männlichen Klienten hat im Vergleich zum Vorjahr wieder zugenommen. Die meisten Neuanmeldungen kamen aufgrund von Empfehlungen und über die Homepage der Beratungsstelle.

Die überwiegende Mehrzahl der Klient*innen nahmen eine Einzelberatung in Anspruch. Daneben machen sich aber immer wieder auch Paare in Beziehungsschwierigkeiten auf den gemeinsamen Weg in die Beratungsstelle.

Die überwiegende Zahl an Neuanmeldungen waren Deutsche, die Hälfte von ihnen aus Frankfurt. Nach wie vor werden insbesondere auch Mitglieder oder Besucher unterschiedlicher Frankfurter Kirchengemeinden an unsere Beratungsstelle verwiesen. Das liegt auch an der Mitgliedschaft der Stiftung in der Evangelischen Allianz Frankfurt und der Sichtbarkeit, welche die Arbeit dort hat. Viele der Ratsuchenden haben einen christlichen Hintergrund und wählen gezielt unsere Beratungsstelle. Sie dürfen davon ausgehen, von den Beraterinnen und Beratern in ihrer religiösen Prägung in besonderer Weise verstanden zu werden.

„Die Gespräche helfen mir, mich besser reflektieren zu können.“

Ich bekomme Unterstützung, Probleme mit Abstand zu betrachten und für mich gute, passende Lösungen zu finden. „Knoten“ wurden gelöst.

Ich fühle mich angenommen und verstanden (ohne dass Partei ergriffen wird). Ich werde in meiner Gottesbeziehung ermutigt und gestärkt.

„Die Beratung hat mir sehr geholfen, meine Gedanken und Gefühle zu sortieren und mich selbst mit meinen Prägungen und den Wurzeln meines Verhaltens besser zu verstehen.

Durch die Reflektion in diesem geschützten Rahmen konnte ich Spannungen im Familiensystem besser einordnen und neue Perspektiven für einen Umgang damit entwickeln.

Themenbereiche

Die Beratungsthemen sind vielfältig. Sie reichen von akuten Lebenskrisen über Partnerschaftsprobleme, Erziehungsfragen und Trauerbewältigung bis hin zu Krisen in der Lebensmitte, Mobbing am Arbeitsplatz oder das Spannungsfeld zwischen Familie und Beruf. Oft spielen Selbstwertprobleme sowie mangelnde Entscheidungs- oder Konfliktfähigkeit eine Rolle. 2021 waren darüber hinaus persönliche Erschöpfung und Überforderung bei der Alltagsbewältigung immer wiederkehrende Themen der Klienten. Ausgelöst durch die anhaltende Covid-19 Pandemie waren insbesondere auch Ängste durch soziale Isolation und finanzielle Unsicherheit Gegenstand der Gespräche.

Aus Gründen des Infektionsschutzes hat die Beratungsstelle auch 2021 ihr Gesprächsangebot neben Präsenzterminen auf Telefon- und Videoberatungen erweitert. Die positiven Rückmeldungen der Klient*innen zeigen, dass sich auch in einer digitalen Beratung eine vertrauensvolle Atmosphäre entwickeln kann, in der Menschen an ihren inneren Prozessen arbeiten können.

Die Dauer der Beratung ist individuell sehr unterschiedlich: Für Weitervermittlungen oder kurzzeitig stützende Gespräche sind im Regelfall nur 1-5 Gespräche nötig. In der Einzelfallbegleitung sind häufig längere Beratungsprozesse erforderlich, wobei die Abstände zwischen den einzelnen Beratungsterminen der individuellen Situation angepasst werden.



v.l.n.r.: Dorothee Chenaux-Repond, Barbara Falcke, Annette Mollath

Das Team

Das Team von *WegeFinden* umfasste im Jahr 2021 unverändert folgende Beraterinnen:

- Barbara Falcke (Leitung, Teilzeit), Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Beraterin (DGSF)
- Dorothee Chenaux-Repond (Honorarkraft), Individualpsychologische Beraterin & Therapeutische Seelsorgerin (ICL)
- Annette Mollath (Honorarkraft), Diplom-Sozialpädagogin, Sozialberaterin (BTS)

Die Mitglieder des Beratungsteams repräsentieren ein Spektrum an unterschiedlichen Beratungsansätzen. Damit tragen sie der Komplexität der Problemstellungen der Klient*innen Rechnung, die meistens ein mehrdimensionales, flexibles und individuell ausgerichtetes Vorgehen erforderlich machen. Durch regelmäßig stattfindende Intervisionen und die Teilnahme der Beraterinnen an Fortbildungen, wird die fachliche Qualität der Arbeit gesichert und weiterentwickelt.

Beratungsansatz

Im Beratungsprozess werden die Klient*innen dabei unterstützt, ihre aktuelle Situation zu reflektieren und sie auf dem Hintergrund ihrer Lebensgeschichte besser verstehen zu können. Wir ermutigen zum Erproben von Handlungsalternativen und zum Überwinden von Blockaden und festgefahrenen Mustern in Beziehungen ebenso wie im eigenen Denken und Verhalten. Auch das Erlangen von Akzeptanz und das Erfahren von

Stützung und Begleitung kann ein wichtiges Ziel der Beratung sein, insbesondere wenn eine Verbesserung der als leidvoll erlebten Situation nicht zu erreichen ist.

Wo spezifische fachliche Hilfe notwendig ist, übernimmt *WegeFinden* eine Unterstützungsaufgabe bei der Vermittlung an weitere Fachdienste (z.B. Psychotherapie, Selbsthilfegruppe, Suchtberatung).

Die gesamte Beratung ist ergebnisoffen und respektiert die Autonomie der Lebensführung und die Privatsphäre der Ratsuchenden.

Als sozialdiakonische Einrichtung erfolgt die Beratung von *WegeFinden* auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes. Wir begreifen den Menschen als wertvolles und geliebtes Geschöpf Gottes, dem wir unabhängig von Persönlichkeit, Verhalten, Lebensführung, Weltanschauung, sozialem Status und Leistungsfähigkeit mit Würde und Wertschätzung begegnen. Daher steht das Angebot von *WegeFinden* allen Ratsuchenden offen.

Coachingangebot für junge Erwachsene

Um vermehrt junge Erwachsene in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, sind wir 2021 mit „Wo stehe ich?“, einem speziellen Coachingangebot für diese Altersgruppe (18-29) gestartet. Gerade durch die zweijährige Pandemie erleben viele junge Erwachsene eine starke Einschränkung in ihrer Lebensorientierung und Persönlichkeitsentwicklung.

Ziel des Coachings ist, durch fachlich strukturierte Gespräche die Selbstwirksamkeit junger Menschen zu stärken, ihnen zu helfen, Verhaltensmuster aufzuspüren, sie auf ihren Nutzen zu untersuchen, eigene Ressourcen besser zu erkennen sowie Entscheidungsfähigkeit zu trainieren und persönliche Ziele zu entwickeln.





Ein Systembrett, genutzt u.a. zur Visualisierung von familiären Beziehungen (Familienaufstellung):
Ein Beispiel für Werkzeuge aus der Beratungspraxis.

Zwei junge Erwachsene beschreiben Ihre Erfahrungen im Coaching „Wo stehe ich?“ so:

„Wahrscheinlich gibt es im Leben immer Phasen der Orientierungslosigkeit, Unsicherheit – eine Art Noch-Nicht-Angekommen-Sein. Dieses Gefühl hatte ich in den letzten Jahren häufiger und die Frage „Wo stehe ich?“ hat auch mich viel beschäftigt. Durch das Coaching kann ich diese Gefühle besser sortieren und lerne meine Stärken besser kennen und wie sie mir bei Entscheidungen oder im zukünftigen Arbeitsleben dienen können. Ich kann Gefühle laut aussprechen und merke, wie gut mir diese Begleitung in meiner aktuellen Lebensphase tut. Ich lerne mich selbst besser kennen und verstehen, kann manches besser einordnen und komme meiner Entscheidung zur Berufsfindung näher. Es hat mir bereits darin geholfen, einfach mal mutig Schritte in eine Richtung zu gehen und zu schauen, wo sich Türen öffnen. Ich fühle mich in der Beratung immer wertgeschätzt und gesehen – und lerne, dass manches an mir, was ich vielleicht vorher als Schwächen gesehen habe, auch Stärken sein können. Ich gehe jedes Mal mit einem positiven Gefühl und vielen neuen Gedanken nach Hause!“

„Mir helfen die Gespräche nicht nur dabei, um mein Gedankenchaos zu sortieren, sondern auch Lösungen für Probleme, Ängste und Sorgen, die mich aktuell belasten, zu finden. Oft sehe ich keine passende Lösung und fühle mich dadurch unglücklich und verloren.“

Meine Beraterin unterstützt mich dabei, eine für mich passende Lösung zu finden und diese auch umzusetzen.

Die Gespräche unterstützen mich sehr dabei, mich selbst zu akzeptieren und zu lieben und meine Entscheidungen unabhängig von der Meinung anderer Menschen zu treffen.

Ausblick

Hilfe zur Selbsthilfe – ein zentrales sozialdiakonisches Anliegen

Diakonische Bedarfslagen erkennen und ihnen begegnen – dieser Stiftungszweck besitzt auch im 17. Jahr seit Stiftungsgründung unveränderte Aktualität und soziale Dringlichkeit. Der Hilfe zur Selbsthilfe kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Aktivierende sozialdiakonische Arbeit hat nach unserem Verständnis Vorrang vor einer lediglich versorgenden Begleitung bedürftiger Menschen. Die Betroffenen werden so selbst zu Akteuren ihres eigenen Hilfeprozesses. Dabei gilt es, die aktivierenden Angebote sozialräumlich in das Lebensumfeld der Betroffenen zu integrieren.

Dieses Wirkungsprinzip der aktivierenden Hilfe zur Selbsthilfe wollen wir auch 2022 in unserer Arbeit weiter voranbringen. Das im Oktober 2021 begonnene Projekt *Needs for Nied* wird dazu in besonderer Weise durch verschiedene stadtteilbezogene Angebote für Menschen mit multiplen sozialen Bedarfslagen beitragen, teilweise auch in Kooperation mit anderen Sozialakteuren vor Ort. Einzelne Projekte sind auf Seite 19f. erläutert.

Stärkung der Teams

In den letzten beiden Jahren konnten wir viele neue Mitarbeitende für die Stiftungsarbeit gewinnen. So wurde z.B. das Team der Schuldnerberatung 2021 komplett neu aufgestellt – ein Prozess der auch 2022 fortgesetzt wird. Die Integration der neuen Mitarbeiter*innen und Stärkung der Teams bleibt deshalb weiterhin ein wichtiges Ziel. Wertvoll ist dabei insbesondere auch der unvoreingenommene Blick der neuen Mitarbeiter*innen für die kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung der Stiftungsprozesse.

Ausbau der Ehrenamtsarbeit

Das Miteinander von haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeit bei der Stiftungsarbeit gehört seit Anbeginn zu den Kernelementen der Stiftungsarbeit. Die verschiedenen Tätigkeitsfelder mit ihren sinnstiftenden Einsatzmöglichkeiten bieten vielseitige Möglichkeiten, sich in ehrenamtlicher Tätigkeit mit unterschiedlichem Profil und Zeiteinsatz persönlich zu entfalten.

Ehrenamtliche Mitarbeit ist ein kostbares Gut. Deshalb ist der Ausbau unserer Ehrenamtsarbeit auch 2022 eines der vorrangigen Ziele. Dabei geht es nicht nur um die Gewinnung neuer Mitarbeiter*innen. Sie werden insbesondere für den sozialen Secondhand-Laden *Secundo*, die Behördenlotsen und die Gruppenangebote im Rahmen des Projekts *Needs for Nied* fortwährend gesucht. Auch die Anleitung der Ehrenamtlichen, der wöchentliche Austausch und die Bereitstellung verschiedener Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind wichtige Arbeitsfelder gelingender Ehrenamtsarbeit.

befreit leben wird rechtlich selbständig

Mehr als 9 Jahre gehörte die überregionale Arbeit von *befreit leben* als Sonderbereich mit eigener inhaltlicher Verantwortung zur Stiftung *Christen Helfen*. Als angeleitete Selbsthilfearbeit für Menschen mit Missbrauchserfahrungen und anderen Verletzungen der inneren Identität, beschäftigte sich das Leitungsteam schon seit einiger Zeit mit einer Vereinsgründung für die Arbeit in Deutschland.

Im November 2021 erfolgte die konstituierende Vereinssitzung mit Verabschiedung der Satzung. Es bleibt die innere Verbundenheit mit dem Verein *befreit leben Deutschland e.V.* und die Wertschätzung für das außergewöhnliche Engagement dieser so wichtigen ehrenamtlichen Arbeit, deren Aktualität in der Gesellschaft von Jahr zu Jahr zuzunehmen scheint.

Weiterentwicklung der Stiftungsleitung

Die Arbeit der Stiftung ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Die Anforderungen an die Geschäftsführung haben eine Dimension erreicht, die auf Dauer von einem ehrenamtlich tätigen Vorstand nicht mehr in einem angemessenen zeitlichen Rahmen zu bewältigen ist. Der Stiftungsvorstand hat sich daher entschlossen, 2022 eine hauptamtliche Geschäftsführung anzustellen, zunächst in Teilzeit. Dies soll es dem Vorstand u.a. ermöglichen, sich noch stärker auf grundlegende Fragen der Stiftung und die zukunftsgerichtete Weiterentwicklung ihrer Strategie zu konzentrieren.

Herausgeber

CHRISTEN HELFEN – Gemeinnützige Stiftung
Nieder Kirchweg 7
65934 Frankfurt am Main

Tel. 069 38 01 39 90 (Stiftungsbüro)
Fax 069 38 01 47 17
E-Mail office@stiftung-christenhelfen.de

www.stiftung-christenhelfen.de

Bankverbindungen:

- Evangelische Bank eG
IBAN DE08 5206 0410 0004 1209 06
BIC GENODEF1EK1
- Raiffeisenbank im Hochtaunus eG
IBAN DE77 5006 1741 0000 0425 52
BIC GENODE51OBU

Spenden und andere Zuwendungen sind nach § 10b EStG steuerlich absetzbar.